

Mein ausführlicher ERASMUS/THEMIS – Erfahrungsbericht

Sonne, Strand und Meer – mit diesen Dingen lockt die schöne Stadt Barcelona am Mittelmeer. Als ich die Idee bekam für ein Auslandssemester weg zu gehen, kamen ehrlich gesagt zunächst einmal diese Dinge in den Kopf als es auf einer Informationsveranstaltung der FU hieß, es gäbe die Möglichkeit im Rahmen des THEMIS – Programms in englischer Sprache in Spanien zu studieren und dabei noch ein internationales Zertifikat zu erwerben. Es bot alles was ich mir vorgestellt hatte. Mein Spanisch war auf niedrigem Schulniveau und hätte niemals für das Studium auf Spanisch gereicht. Trotzdem hatte ich Interesse daran es zu verbessern und einfach noch mal Erfahrung im Ausland zu sammeln.



Ich entschied mich also die ESADE Barcelona auf Platz 1 meiner Favoritenliste zu setzen. Des Weiteren entschied ich mich für eine Universität in Frankreich und in Großbritannien. Mein Ziel war es aber, da ich besonders das THEMIS - Programm reizvoll fand, dass Barcelona klappt. Es verbindet akademisches mit spaßigem. Das Programm, welches zum „Joint Certificate of International and Business Law“ führt beinhaltet nämlich drei Bestandteile, das Auslandssemester an einer der fünf Partneruniversitäten, ein Praktikum von sechs Wochen in einer internationalen Kanzlei oder Organisation und ein dreitägiges Seminar in einer der fünf Universitätsstädte.

Der erste Schritt in Richtung Auslandssemester begann dann mit dem Ausfüllen der Bewerbungsunterlagen, dem Motivationsschreiben und dem Bewerbungsgespräch. Alles lief relativ reibungslos ab und man wurde gut vom Fachbereich und dem internationalen Büro vorbereitet. Das Gespräch im Februar lief dann auch in sehr netter Atmosphäre ab und die zuvor bei mir aufkommende Nervosität war schnell beigelegt. Neben Fragen zu meiner Wahl der Gastuniversität wurden hauptsächlich Fragen über mich selbst gestellt. Ich sollte ein bisschen von mir und meinen Hobbys berichten und erklären warum gerade ich in das Programm passe. Es war durchweg ein nettes, offenes Gespräch, vor dem sich niemand fürchten muss.

Danach musste man sich noch ein wenig gedulden, aber bereits Anfang März kam die Zusage. Im Anschluss konnte man sich dann voll und ganz mit dem Gedanken anfreunden, dass man nun wirklich das Wintersemester in einer der tollsten Städte Europas verbringen würde.

Los ging es bei mir mit der Suche nach einer Unterkunft. Ich wollte bereits im Juli/August hinfliegen und dort ein wenig Urlaub machen und die Stadt und die Region kennenlernen. Ich schaute selbstverständlich auf den klassischen Webseiten wie wg-gesucht.de und wurde dort auch relativ schnell fündig. Leider entsprachen die Preise nicht ganz dem was ich bereit war zu zahlen. Ich musste mich früh daran gewöhnen, dass die Stadt gerade im Bereich Immobilien einfach teurer als Berlin ist. Die ESADE war leider nicht gerade hilfreich bei der Suche. Sie bieten zwar Studentenunterkünfte an, diese sind jedoch mit 600 – 700 Euro viel zu überteuert und auch nur nahe zur Uni und damit ein wenig außerhalb vom Stadtzentrum. Ich fand schließlich im Juni ein Zimmer über eine Agentur die bei wg-gesucht.de inserierte und nahm Kontakt auf. Das

Zimmer sollte für 16qm immerhin auch 450 Euro kosten und dazu musste meine mich begleitende Freundin in den ersten zwei Wochen noch 10 Euro pro Tag zusätzlich zahlen. Eigentlich entsprach dies nicht meinen Budgetvorstellungen, jedoch war ich auch etwas unter Zeitdruck und akzeptierte daher. Das Zimmer war nett gelegen und fußläufig zur Sagrada Familia. Nachdem ich einzog, war ich eigentlich sehr zufrieden und mochte mein Zimmer. Vertraglich vereinbarten wir, dass ich zunächst einen Probemonat habe, bei dem geschaut werden sollte, ob ich in die WG passe und die Agentur mit mir zufrieden ist. Leider kommt nun etwas, was in Barcelona wohl üblich ist. Nach ungefähr drei Wochen erhielt ich von der Agentur eine Mail mit Angeboten über neue Unterkünfte. Allesamt teurer und in schlechterer Lage. Ich antwortete, dass ich kein Interesse an einem neuen Zimmer hätte und mich auch sonst nicht genötigt sehe auszuziehen. Es kam darauf ein paar Tage vor Ende des ersten Monats die Nachricht, dass mein Zimmer zum nächsten Monatsbeginn weitervermietet sei und ich mir auszusuchen könnte entweder ein anderes Zimmer ihrer Agentur zu beziehen oder ganz auszuziehen. Da ich auf diese Agentur nun wirklich keine Lust mehr hatte entschied ich mich nach neuen Angeboten zu gucken. Ich schaute mir in kürzester Zeit einige neue WGs an und fand glücklicherweise zusammen mit meiner anderen WG Mitbewohnerin aus der Türkei , mit der die Agentur das gleiche Spiel getrieben hatte, ein Zimmer im schönen Stadtteil Sant Antoni für 370 Euro. Ich erfuhr später noch, dass die Agentur dem Nachmieter mein Zimmer für einiges mehr an Geld vermietete. Ich rate daher zu Vorsicht bei der Suche von Zimmern über Agenturen, die sich vor allen Dingen auf Seiten wie wg-gesucht.de ausbreiten. Sehr zu empfehlen ist die Seite airbnb.de, welche in der Regel Zimmer vermietet, wo der meist junge Vermieter mit in der WG wohnt.

Ende August begann dann der eigens von der Uni angebotene Sprachkurs. Er wird in Form eines Intensivsprachkurses von vier Stunden pro Tag veranstaltet und man lernt innerhalb der zwei Wochen unheimlich viel dazu. Die Lehrer_Innen sind sehr gut geschult und durch den Kurs lernt man auch schnell seine zukünftigen Kommilitonen besser kennen und findet sehr einfach in das



Auslandssemester hinein. Es ist toll, wenn sich die ersten Freundschaften bilden und man sich zum ersten Mal abends am Strand trifft und die Vielfalt der internationalen Studierenden feststellt. Gerade die Anfangsphase ist eine so intensive Zeit in der man so viele neue Erfahrungen macht, dass man sie auf keinen Fall verpassen darf. Wir waren 70 Studierende aus vielen

verschiedenen Ländern der Welt. Man sieht und hört vieles was man so nicht kannte. So zum Beispiel wurde eine große Gruppe von Austauschstudierenden von drei israelischen Kommilitoninnen zum jüdischen Neujahrsfest, Rosch Haschana, eingeladen. Sie bereiteten typische Speisen ihres Landes zu und wir lernten die herzliche Gastfreundschaft ihrer Kultur kennen.

Mitte September begann dann der „Ernst“ des Lebens und wir mussten das erste Mal in die Universität zu Vorlesungen. Der Begriff der Vorlesung ist gerade an der ESADE jedoch eher unzutreffend. Es stellte sich heraus, dass mit 30-40 Leuten die Lehrveranstaltungen um einiges kleiner und persönlicher sind als in Deutschland gewohnt. Die Professoren kannten recht schnell

unsere Namen, es gab Hausaufgaben, es wurden Tests geschrieben und Präsentationen mussten in einigen Fächern gehalten werden. Alles in allem erinnerte es mich eher an Schule. Die meisten Kommilitonen von mir waren mit dem normalen ERASMUS Programm vor Ort und mussten sich nicht all zu sehr Gedanken um den akademischen Teil ihres Auslandssemesters machen. Die Leute aus den Partnerstädten von THEMIS hingegen, hatten durch das Semester hinweg und vor allen Dingen in der Prüfungsphase einen recht hohen Leistungsdruck. Da wir die Anforderung hatten Kurse im Umfang von 24 ECTS Punkte zu bestehen und Kurse im Umfang von 30 ECTS zu belegen, musste ich insgesamt 6 von meinen 7 Kursen bestehen. Zum Vergleich, ein ERASMUS Student vor Ort musste in der Regel 1-3 Kurse bestehen. THEMIS hält für einen also neben den Chancen auf Erhalt des Zertifikats, dem Praktikum und dem Seminar, auch universitär einiges bereit. Man kommt dafür in den Genuss an einer der Elite-Universitäten Europas zu studieren und dies auch später beim Lebenslauf mit dem THEMIS - Zertifikat berücksichtigt zu wissen. Generell muss man zur Belastung während des Auslandsstudiums aber sagen, dass man als deutscher Studierender nicht all zu große Schwierigkeiten haben sollte. Trotz der anderen Lehrform, schien es für mich in meinen Fächern oberflächlicher und weniger anstrengend als in Deutschland. Ein großer Vorteil der engen Kooperation der FU und der ESADE ist, dass ich die Übung im Öffentlichen Recht dort durch das Belegen von zwei speziellen Kursen ablegen konnte.



Freizeittechnisch bietet Barcelona natürlich eine Menge. Neben dem Strand und dem Meer, gibt es eine tolle Innenstadt zum Sightseeing, Shoppen oder auch zum Tapas essen. Auch das Nachleben ist wohl eines der aufregendsten in Europa. Es gibt viele verschiedene Bars und Clubs, wo jeder etwas findet. Es wird nie langweilig und durch das gesamte Semester werden Partys und Veranstaltungen angeboten. Einzig und allein die Preise vermiesen einem manchmal die Stimmung. Weggehen ist relativ teuer, wobei die allgemeinen Lebenskosten mit Berlin vergleichbar sind. Der Einkauf im Supermarkt ist nicht all zu teuer und da es auch deutsche Discounter wie Lidl gibt, muss man auch in Barcelona auf nichts von zu Hause verzichten. Weiter gibt es in Barcelona natürlich tolle Highlights wie den Besuch des FC Barcelona oder die Bauten von Gaudí. Es ist ratsam sich im Internet vorher zu informieren bei welchen Sightseeing und Veranstaltungen kostenlose oder vergünstigte Eintritte angeboten werden. Die Stadt ist nun einmal sehr touristisch ausgerichtet, es gibt jedoch eine Menge Möglichkeiten Geld zu sparen, angefangen mit dem Weg vom und zum Flughafen, den Besuch des Park Güell oder auch den Weg auf den „Hausberg“ der Stadt, dem Montjuïc. Bei Fragen und Austausch von Erfahrungen stehe ich jederzeit gern zur Verfügung.

